



## Zwei Drittel für Impfung der Lehrkräfte an BBS!

### Die Ergebnisse der vlbs-Umfrage: „Ihre Meinung – kurz und bündig!“

(Uschi Killing und Horst Engel)

Die Online-Umfrage des vlbs „Ihre Meinung - kurz und bündig“, unter der Leitung von Uschi Killing und Horst Engel, die vom 21. Januar bis 12. März 2021 stattfand, wurde von über 1000 Personen besucht und 569 Kolleginnen und Kollegen haben mit der Beantwortung der 17 Fragen Stellung bezogen zu aktuellen schulpolitischen Themen.

Vielen Dank an dieser Stelle an alle, die sich dafür Zeit genommen haben.

Die Umfrage war in mehrere Themenbereiche gegliedert. Der erste Teil mit den Fragen 1 - 5 befasste sich mit den besonderen Belastungen in der Ausnahmesituation, mit der wir alle seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie leben müssen.

Die anschließenden Fragen 6 - 8 richteten sich insbesondere an die Funktionsträgerinnen und Funktionsträger in den BBS. Der Problematik um die Digitalisierung wurde mit den Fragen 9 - 11 Raum gegeben, während die folgenden Fragestellungen 12 - 16 den Fokus auf die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie legten.

  
**vlbs** die  
**BBS-EXPERTEN**  
wählen!



Zur Person:  
Uschi Killing unterrichtet an der Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher der BBS Boppard. Sie ist Vorsitzende des Ausschusses Allgemeinbildende Fächer. Weiterhin ist sie Vorsitzende des Ortsverbands Boppard, ÖPR-Vorsitzende, Mitglied im HPR BBS und Mitglied im vlbs-Landesvorstand.

gerinnen und Funktionsträger in den BBS. Der Problematik um die Digitalisierung wurde mit den Fragen 9 - 11 Raum gegeben, während die folgenden Fragestellungen 12 - 16 den Fokus auf die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie legten.

Abschließend baten wir in Frage 17 als Verband um Anregungen, wie wir, der vlbs Rheinland-Pfalz, uns noch stärker für die Belange der Kolleginnen und Kollegen einsetzen können.

Auf diese Frage wird Harry Wunschel an anderer Stelle eingehen.

Erfahren Sie nachfolgend die wesentlichen Meinungen, Resultate und Erkenntnisse der vlbs-Blitzumfrage:

Beim Arbeitsaufkommen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie geben 74 % der Kolleginnen und Kollegen an, dass dieses „stark“ bzw. „extrem stark“ gestiegen ist. Dagegen stehen lediglich 4 %, die angeben, dass sie sich nicht oder nur wenig belastet sehen.

Zurückgeführt wird die Mehrbelastung in der Hauptsache auf die Durchführung des Fernunterrichtes (90 % geben das als einen Grund an), die nicht angemessenen digitalen Voraussetzungen (54 %) und Probleme beim Wechselunterricht (47 %).

Mit etwas Abstand folgt als weitere Ursache „die Zeit, die darauf verwendet werden muss, dass die Schülerinnen und Schüler (SuS) die Hygieneregeln einhalten“. Vermehrte Aufsichtsführungen

In dieser Ausgabe:

**Titelseite bis Seite 33** • Zwei Drittel für Impfung der Lehrkräfte an BBS! Die Ergebnisse der vlbs-Umfrage: „Ihre Meinung - kurz und bündig!“

**Seite 33** • IN KÜRZE

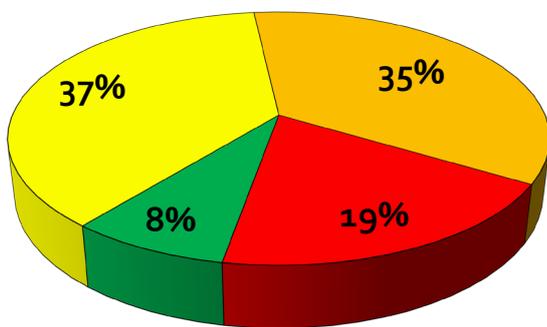
**Seite 33 und Seite 34** • Projekt „Selbsttests an Schulen“ an der BBS TGHS Bad Kreuznach

**Seite 34** • Die Vorbereitungen zur Personalratswahl 2021 laufen beim vlbs auf Hochtouren  
Vor 40 Jahren

sowie häufigerer Vertretungsunterricht fallen als Belastungsgründe dagegen nicht allzu sehr ins Gewicht.

Bei der Einschätzung der emotionalen Belastung geben annähernd drei Viertel der Antwortenden an, „etwas stärker“ bzw. „sehr stark“ belastet zu sein. Weitere 19 % sehen sich sogar „sehr stark belastet und erschöpft“, während nur bei 8 % keine Veränderung im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit konstatiert wird!

### Emotionale Belastung



■ gering ■ erhöht ■ stark ■ sehr stark

Bei der Ursachenforschung für die emotionale Belastung wurde in den beiden nächsten Fragen differenziert zwischen Präsenzunterricht und Fern- bzw. Onlineunterricht.

Am häufigsten wird als Grund für die gestiegene emotionale Belastung im Präsenzunterricht die Tatsache genannt, dass die digitalen Medien nicht richtig funktionieren (Zwei Drittel der Befragten sehen das so!). Es folgen bei etwa gleicher Häufigkeit (58 % und 54 %) die „Angst vor einer Ansteckung“ und die Beanspruchung durch die Notwendigkeit, die Schülerinnen und Schüler ständig zur Einhaltung der Hygieneregeln auffordern zu müssen.

Durch das Maskentragen und die Kälte beim regelmäßigen Lüften fühlen sich immerhin noch 49 % bzw. 46 % belastet. Die eigene Unsicherheit beim Umgang mit digitalen Medien wird lediglich bei 23 % als Stressfaktor angesehen.

Bei den 5 vorgegebenen möglichen Gründen für eine Zunahme der Belas-

tung durch Fern- bzw. Online-Unterricht kristallisierten sich drei heraus, die jeweils von bis zu 80 % aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer genannt wurden.

An der Spitze liegt „der fehlende persönliche Austausch mit den SuS“ (80%), gefolgt von der als Belastung empfundenen „ständigen Erreichbarkeit“ (71 %) und „fehlender persönlicher Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen“ (68 %).

Mehr als die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen hat dagegen Vertrauen in das „Funktionieren der Systeme“; 44 % sehen dies als Belastungsmoment an. Die eigene Unsicherheit im Umgang mit digitalen Medien belastet nur 4 %.

Zusätzlich erreichten uns zum Fragenkomplex „Belastungen“ zahlreiche aufschlussreiche Kommentare, die die persönliche Betroffenheit darlegen und von denen einige

an dieser Stelle zitiert werden sollen:

- „Das Home-Schooling der eigenen Kinder bringt mir zusätzliche Belastung!“
- „Ich kann nicht abschalten, da mich SuS ständig anschreiben, tagsüber, abends,... Man muss ständig „präsent“ sein.“
- „Ich fühle mich sehr unter Druck, damit ich alles erledigt bekomme und alle Regeln einhalten kann.“
- „Am stärksten belastet mich, dass ich mir vorkomme wie eine Schallplatte mit Sprung: ich wiederhole ständig: Zieh die Maske richtig auf, halte Abstand, zieh die Maske richtig ...“
- „Fachpraxis-Unterricht ist gar nicht digital abzubilden!!!“
- „Was in Ihrer Liste fehlt, ist das exponentiell erhöhte E-Mail-Aufkommen, da es ständig Rückfragen usw. von SuS gibt. Außerdem die Notenmitteilung und Besprechung per E-Mail.“
- „Durch das ständige Tragen der Maske muss ich lauter sprechen und ich verstehe auch meine SuS zum Teil sehr schlecht.“

- „8 Stunden Unterrichten mit Maske erschöpft auf physischer Ebene extrem.“
- „Unklare und widersprüchliche und teilweise unstimmmige Aussagen von Politik, BM und ADD. z.B. MNS-Pflicht in der Schule mit FFP2, aber keine Bereitstellung von FFP2-Masken.“
- „SuS haben oft keinen stabilen Zugang zum Internet bzw. keine ausreichende technische Ausstattung, oft nur ein Smartphone.“
- „Big Blue Button absolut schwerfällig! Teams funktioniert reibungslos!“
- „Manche Systeme funktionieren bei den SuS nicht.“
- „Hauptgrund für die Belastung ist der Arbeitsaufwand bei der Erstellung von Materialien für den digitalen Unterricht.“
- „Mir fehlen digitale Unterrichtskonzepte - Austeilen von Endgeräten alleine reicht nicht.“

Bei den Fragen 7 und 8, die sich an Funktionsträgerinnen und Funktionsträger richteten, gaben 91 Personen an, zu diesem Kreis zu gehören.

Zunächst wollten wir wissen, welche Umstände von den Schulleitungen bzw. den Schulleitungsteams als besondere Herausforderungen (in Corona-Zeiten) wahrgenommen werden. Klarer Spitzenreiter (79 %) waren die (zu kurzen) Fristen zwischen den (z.T. auch als widersprüchlich empfundenen) Weisungen der Aufsichtsbehörden und deren Umsetzung. Zitat: „Mitteilung Freitag – Umsetzung Montag!“

Mehr als zwei Drittel der Befragten (68 %) meldet die „stundenplantechnischen Besonderheiten in Fern- und Wechselunterricht“ als herausfordernd zurück. Schließlich folgen mit jeweils weniger als 50 % der Nennungen die „Vielzahl unterschiedlicher Meldetools an ADD, BM und Gesundheitsämter“ (49 %), „fehlende Entscheidungsräume“ (45 %) und „Lieferschwierigkeiten bei Endgeräten für SuS“ (39 %).

Viele Kommentare, in denen weitere Probleme und Wünsche angesprochen wurden, begleiteten diese Frage. Im folgenden haben wir einige Äußerungen

zusammengefasst, die das Stimmungsbild bei den Schulleitungen verdeutlichen helfen.

- „Zeitaufwand durch mehr Organisation enorm gestiegen“
- „keine Planungssicherheit, kurzfristige Entscheidungen und zu späte, schlechte und oft nicht eindeutige Informationen“
- „Zwang zur Umsetzung von (z.T. unsinnigen) Vorgaben und Regelungen ohne Vorlauf“
- „viele Regelungen passen nicht für Berufsbildende Schulen“
- „zusätzliche Belastung der Sekretariate durch die Ausleihe der Endgeräte (neben der „unsäglichen“ Schulbuchausleihe)“
- „Seelsorgerfunktion der Schulleitungen gegenüber verunsicherten Kolleginnen und Kollegen“

Wir fragten die Funktionsträgerinnen und Funktionsträger auch nach ihren langfristigen Wünschen über die Zeit der Pandemie hinaus. In der folgenden Zusammenfassung erfahren sie mehr über die wichtigsten Bereiche des breit gefächerten Wunschkanons. Verständlicherweise können aber an diese Stelle nicht alle, z.T. sehr spezielle Anregungen, Beachtung finden.

„Entlastung“ war der Begriff, gleichsam ein Ruf, der bei den Antworten häufig zu lesen war.

Zur Erreichung dieses Zieles wurde „weniger Verwaltungsaufwand“ und „weniger Zeitdruck“ auf der einen Seite, andererseits „mehr Anrechnungsstunden“ bzw. „weniger Unterricht“ für Funktionsträgerinnen und Funktionsträger gefordert.

Hierzu passt auch die Meinung, dass die Berufsbildenden Schulen als „besondere Schulart“ wahrgenommen werden müssten, für die es schulartspezifischer Maßnahmen bedarf, bis hin zu der Forderung nach mehr Stellen für Studiendirektorinnen und Studiendirektoren.

Als für die Zukunft wünschenswert wurde vielfach auch ein Ende von „Zuständigkeiten-Pingpong“ und im Gegenzug eine größere „Klarheit bei den Anweisungen“ (an die Schulen) erachtet. In diesem



Zur Person:  
Horst Engel unterrichtet an der BBS Prüm Nahrungstechnologie und Biologie. Er ist Schriftführer im vlbs-Landesvorstand und Mitglied des BPR BBS

Zusammenhang wird in einer nicht unerheblichen Anzahl von Antworten an die Ausweitung der „Eigenverantwortlichkeit von Schulen“ mit „ortsspezifischen Entscheidungsspielräumen“ appelliert.

Die meisten Wünsche für die Zukunft wurden im Kontext der Digitalisierung an den Schulen geäußert. Unter dem Motto „Den Digitalisierungsschub nutzen“ sind dabei zwei Bereiche auszumachen.

In einem Teil der Antworten geht es um hardware- und softwarebezogene Themen, wie sie durch die folgenden Zitate erkennbar werden:

- „Forderung nach funktionierender Technik“
- „zügige Umsetzung des Digitalpaktes“
- „Bereitstellung digitaler Endgeräte.“
- „Vereinheitlichung der digitalen Medien“
- „Verbesserung der digitalen Infrastruktur, wie z.B. besseres WLAN und Beamer für alle Klassenräume“
- „Unterstützung bei der IT-Betreuung durch den Schulträger“
- „Nutzung ausgereifter Videokonferenzsysteme, wie z.B. MS-Teams“
- „Genug Speicherplatz für Unterrichtsmaterialien und Co“

In einer anderen Blickrichtung begreifen viele Schulleitungen die (pandemiebedingten) Notwendigkeiten zum Rückgriff auf Onlineformate beim Unterricht, aber auch bei Konferenzen und Besprechungen sowie die dabei gemachten Erfahrungen

gen, als große Chance für das zukünftige Agieren. Die Forderungen lauten dabei beispielsweise:

- „Fernunterricht (teilweise) beibehalten“
- „bleibende digitale Unterrichtsentwicklung“
- „regelmäßige Fortbildungen zum Online-Unterricht“
- „bessere Zugriffsmöglichkeiten vom Homeoffice auf digitale Schulressourcen“
- „Konferenzen in der Zukunft (auch) online durchführen“

Die folgende Frage „Wie gut konnten sie an Ihrer Schule digital auf die veränderten Bedingungen reagieren?“ wurde (von 525 Personen) über einen „Schieberegler“ zur Einschätzung beantwortet. Im Mittel und übertragen auf eine „Zufriedenheitsskala“ von 0 (für sehr schlecht) bis 10 (für sehr gut) ergibt sich ein in die Positivhälfte ragender Wert von 6,2.

In der Tabellenfrage (Nr. 10) zur Digitalisierung mit 5 Beurteilungskriterien bezeichnen zwei Drittel der Antwortenden die „Digitale Ausstattung ihrer Schule“ als „gut“ bis „mittelmäßig“. Als sehr schlecht wird sie nur von 5 % wahrgenommen.

Bei der Beurteilung von Netzanbindung und -stabilität verdüstert sich das Bild: Nur ein Viertel beurteilt dieses Kriterium mit „gut“ oder „sehr gut“, 43 % urteilen mit „schlecht“ bzw. „sehr schlecht“.

Mit Abstand das schlechteste Ergebnis verzeichnet die Frage nach der Ausstattung der Lehrkräfte mit digitalen Endgeräten, welche von 50 % als „sehr schlecht“ bezeichnet wird. Demgegenüber stehen schmale 4 %, die für diesen Punkt ein „sehr gut“ vergeben.

Etwas besser wird die Lage der Endgeräteversorgung von Schülerinnen und Schülern bewertet, wonach sie nach Meinung der Hälfte aller Antwortenden „schlecht“ bis „sehr schlecht“ ist. Die andere Hälfte urteilt mit „mittelmäßig“ (26 %) über „gut“ bis hin zu „sehr gut“ (4 %).

Das Kriterium „Schulinterne Fortbildungen zur Förderung digitaler Kompetenzen“ erhält insgesamt gute Noten. 15 %

sagen „sehr gut“, starke 34 % urteilen mit „gut“. Noch 22 % betrachten das Fortbildungsangebot für diesen Bereich als schlecht bis sehr schlecht.

Was braucht es, um die Digitalisierung (an Schulen) voranzutreiben? Zu dieser Fragestellung wurden über 400 Kommentare abgegeben, aus denen sich folgendes Bild ergibt:

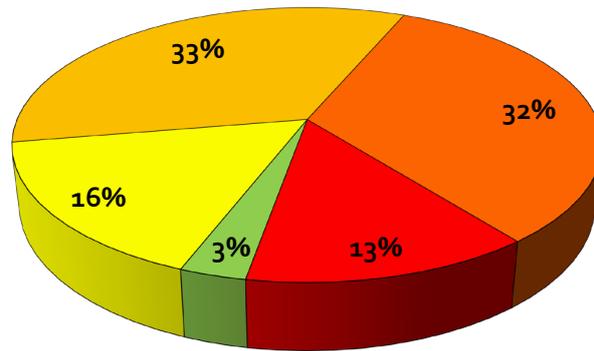
Am häufigsten wurden (in 142 Kommentaren) die „bessere Internetverbindung“ (in Schulen aber auch zuhause bei den Lehrkräften und den SuS) bzw. das „bessere Netz“ oder „WLAN (in allen Klassenräumen)“ als das Problemfeld angesehen, dass es zu bearbeiten gilt. Damit korrespondiert auch die (in 78 Kommentaren geäußerte) Forderung nach einer zuverlässigen digitalen Infrastruktur mit moderner Hardware.

In jeweils annähernd 100 Antworten wurde die (kostenlose) Ausstattung der Lehrerinnen und Lehrer sowie der SuS mit mobilen Endgeräten gefordert, wobei mehrfach auf die schlechte Lage von SuS aus sozial schwachen Haushalten hingewiesen wurde. Für sie müsse besondere Sorge getragen werden, damit die Schere zwischen „arm und reich“ im Zuge der Pandemie nicht immer weiter auseinanderklafft.

Auf gleichem Niveau wie die Endgeräteausrüstung wurden spezifische Fortbildungen gefordert, und zwar gleichermaßen für die Lehrkräfte als auch für die Schülerinnen und Schüler. Mehrfach wurde die Feststellung getroffen, dass die SuS nur eine gering ausgeprägte Digitalkompetenz besäßen und ein „Digital-Führerschein“ bzw. ein entsprechendes Unterrichtsfach von Nöten sei, um die Defizite auszugleichen.

Neben der bereits angesprochenen Hardware betraf eine große Anzahl von Kommentaren auch die softwarespezifischen Forderungen: „Einheitlich“, „einfach“, „bedarfsgerecht“, „(rechts-)sicher“, „stabil“ waren die häufigsten Attribute in Bezug auf Softwarelösungen zur Gestaltung von (Online-) Unterricht, die Durchführung von Videokonferenzen oder auch für schulische Verwaltungsaufgaben.

## Gesellschaftliche Akzeptanz



■ sehr gut ■ gut ■ teilweise ■ schlecht ■ sehr schlecht

Häufig wünscht man sich die Bereitstellung didaktisch-methodischer Unterrichtskonzepte bzw. spezifische Lehrmittel und Materialien für den eigenen Onlineunterricht.

Die beste Ausstattung hilft wenig, wenn sie nicht erwartet wird und wenn man im Problemfall niemanden fragen kann, der einem weiterhilft. In knapp 50 Kommentaren kommt dies zum Ausdruck, gepaart mit der Forderung nach professioneller IT-Verwaltung bzw. vermehrter Entlastung für damit befasste Lehrkräfte. Das Vorhandensein eines „digitalen Hausmeisters“ scheint ein vielfach gehegter Wunsch an den Schulen zu sein.

Abschließend zu dieser Frage seien an dieser Stelle noch einige Einzelmeinungen zitiert, die einen Eindruck von der Bandbreite des Antwortkanons vermitteln können:

- „schulübergreifende Vernetzung“
- „Erfahrungsaustausch zur Digitalisierung“
- „gemeinsam digitale Materialien erstellen“
- „Bereitstellung von Handbüchern zum Umgang mit Hard- und Software“
- „verstärkte Einbindung der Digitalisierung in die Lehramtsausbildung“
- „Umsetzung des Digitalpaktes vereinfachen – weniger Bürokratie“

- „keine Diskriminierung älterer KollegInnen als digitale Analphabeten“ vs. „Verpflichtung der Lehrkräfte zur Durchführung von Digitalunterricht und der Wahrnehmung entsprechender Fortbildungsangebote“
- „Imagekampagne für Fernunterricht bei Betrieben und Eltern“

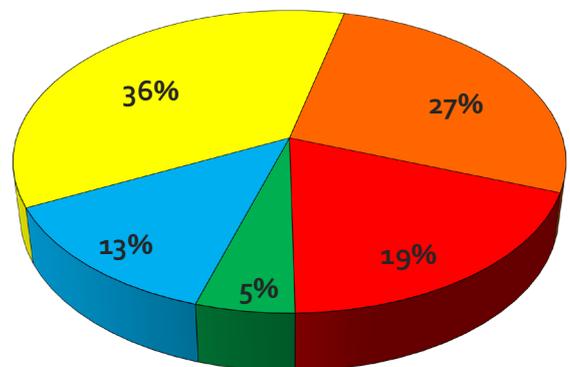
Als nächstes und in Überleitung zur Pandemie-Problematik fragten wir nach der Einschätzung der gesellschaftlichen Unterstützung und Akzeptanz der Lehrkräfte in diesen Zeiten. Zwei Drittel aller Antwortenden sehen diese als „nicht“ bzw. „teilweise“ gegeben an. Nur 3 % zeigen sich an dieser Stelle gänzlich zufrieden!

Bevorzugte Impfungen (besser als Kategorie 3) für Lehrkräfte an BBS? 66 % antworten hier mit „Ja“ und geben damit ein klares Signal an die Landesregierung!

Mit deren Maßnahmen im Rahmen der Coronabekämpfung zeigt sich nur ein kleiner Teil zufrieden. 36 % finden die getroffenen Maßnahmen nur „teilweise“, weitere 46 % „eher nicht“ und „gar nicht“ sinnvoll und zielführend.

Im Detail finden die Regeln zum Maskentragen und Abstandhalten (im Unterricht)

## Coronamaßnahmen



■ sehr gut ■ gut ■ teilweise ■ schlecht ■ sehr schlecht

jeweils über 80 % Zustimmung, während man bei den Lüftungskonzepten im Sinne des Wortes geteilter Meinung ist und die

**IN KÜRZE (MP)**

**Mit Schnell- und Selbsttests steigern die Betriebe die Sicherheit ihrer Belegschaften.** Die deutschen Unternehmen folgen damit dem Appell der Wirtschaftsverbände, Corona-Tests für ihre Beschäftigten bereitzustellen. Am 9. März hatten die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeber (BDA), der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) an die Unternehmen appelliert, ihren Beschäftigten Selbst- und Schnelltests anzubieten, damit Infektionen frühzeitig erkannt werden können. Mittlerweile ist es die Ausnahme, wenn Unternehmen sich hierzu nicht in der Lage sehen. Dabei gibt es Herausforderungen, wie z.B. Beschaffungsprobleme, hoher Organisationsaufwand, eine teilweise zögerliche Annahme des Testangebots bei Beschäftigten und zusätzlich rechtliche Unsicherheiten. Dennoch hat der Testappell trotz der kurzen Vorbereitungsphase Wirkung gezeigt. Die Beteiligten sind überzeugt, diese Erfolge auf der Basis von Freiwilligkeit, Pragmatismus und Ergebnisorientierung fortführen zu können. *Quelle: DIHK, vom 06.04.2021*

**Alle 27 EU-Mitgliedstaaten und die EU-Forschungskommissarin haben die „Bonner Erklärung zur Forschungsfreiheit“ unterzeichnet.** Mit der Unterzeichnung bestärken die Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission ihr gemeinsames Verständnis zur Forschungsfreiheit. Sie sprechen sich für eine vielfältige, kreative und unabhängige Forschungslandschaft zum Wohle unserer Gesellschaften aus. Forschende sollen ihre Forschungsfragen frei definieren, Methoden frei wählen und Publikationsformen bestimmen können. Die institutionelle Autonomie der Forschungsorganisationen bildet eine wichtige Grundlage für die Freiheit der Forschung. Der Wissenschaftsrat unterstützt in seinem Positionspapier zur Weiterentwicklung des deutschen Wissenschaftssystems den Ansatz der Bonner Erklärung und regt an, dass die Kernprinzipien der Wissenschaftsfreiheit ein wesentliches Moment in den Internationalisierungsanstrengungen werden. *Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung, vom 26.03.2021*

Umstände beim Schülertransport überwiegend abgelehnt werden. Sie finden nur bei 11 % Unterstützung.

Insgesamt betrachtet erreichen die Maßnahmen im Umgang mit auftretenden Infektionen an Schulen nur 4,2 von 10 möglichen Zustimmungspunkten bzw. als Schulnote ein „mangelhaft“

Leider hat sich bis zum Zeitpunkt der Auswertung unserer Umfrage die Situation nicht gebessert. Im Gegenteil: Wir sehen uns mit einer 3. Corona-Welle

konfrontiert, deren Amplitude noch nicht abzusehen ist. Insofern haben die von uns gestellten Fragen ihre Gültigkeit behalten und es ist zu erwarten, dass dies auch für die nächste Zeit so bleibt.

Wir werden die Antworten, Einschätzungen, Sorgen, Anregungen und Wünsche für die Arbeit in unserem Verband, dem vlbs Rheinland-Pfalz, aufgreifen bzw. vorantreiben, um zum Wohle aller Kolleginnen und Kollegen zu agieren und um auch weiterhin Verbesserungen für alle erreichen zu können.

## Projekt „Selbsttests an Schulen“ an der BBS TGHS Bad Kreuznach (MP)



Die stellvertretende Schulleiterin der BBS TGHS, Diana Heimann (rechts) zusammen mit dem Kollegen Axel Nürnberg (links) und dem Vorsitzenden des vlbs, Harry Wunschel (Mitte).

**Um im Alltag auf Nummer sicher zu gehen und dem Virus den Kampf anzusagen, gab es vor den Osterferien das Projekt „Selbsttests an Schulen“.**

In der BBS TGHS Bad Kreuznach gehörte der Antigen-Check mit dem Einweg-Probenupfer Anfang März zum Schulalltag.

„Als einzige Berufsbildende Schule in Rheinland-Pfalz nahmen wir an dem Pilotprojekt ‚Anlasslose Selbsttestung auf SARS-CoV-2 mittels PoC-Antigen-Testteil‘, so der Schulleiter Simon Lauterbach und die stellvertretende Schulleiterin Diana Heimann.

Allerdings endete dieses Angebot am Freitag vor den Osterferien. Von der Umsetzung des Programms, sich selbst auf Corona zu testen, überzeugte sich der Vorsitzende des vlbs, Harry Wunschel.

Er fand es gut, dass sich eine ganze Schule testen lassen konnte. Jedoch müssen die Rahmenbedingungen dafür stimmen, was sich für das gesamte Land bisher leider nicht abzeichnet.

Der Schulleiter der BBS TGHS gab ein Lob für die sinnvolle Aktion an den Kreis weiter, der nicht nur das Testmaterial bezahlt hatte.

Je nach Organisation der einzelnen Lehrkraft konnte ein- bis zweimal pro Woche getestet werden. Insgesamt besuchen zur Zeit 1800 Schülerinnen und Schüler die BBS TGHS Bad Kreuznach. Der Nachteil dieses Projektes lag allerdings darin, dass Unterrichtszeit verloren ging und auch das Sekretariat noch mehr Arbeit hatte. Aber zumindest für einige Stunden konnte sich die Schulgemeinschaft relativ sicher fühlen.

Neben der relativen Sicherheit in der Schule sei ein weiterer Aspekt die Verantwortung, die man gegenüber Betrieben habe. So gelte für die Betriebe, dass sie ihre Auszubildenden in eine sichere Einrichtung schicken könnten, betonte Harry Wunschel.

Das konnte Diana Heimann bestätigen, denn sie erhielt von den Betrieben die Rückmeldung, dass das Projekt der Selbsttests eine tolle flankierende Maßnahme sei.

Natürlich waren die Tests freiwillig, so der Schulleiter, aber der Zuspruch war

enorm. Außerdem seien die Schülerinnen und Schüler alt genug, mit der Situation umzugehen. Man müsse alles daran setzen, keine Infektionskette entstehen zu lassen. Unkompliziert sei das Prozedere für den Selbsttest bei den Volljährigen, die Minderjährigen hatten auch schon mal die Einverständniserklärung der Eltern nicht dabei.

Insgesamt werde das Land 4,4 Millionen Einheiten zum Selbsttesten an Schulen verteilen, erläutert Harry Wunschel.

Das reicht angesichts von über 500.000 Schülerinnen und Schülern und rund

50.000 Lehrkräften für ca. sieben Wochen, bei einem Test pro Woche. Bei zwei Tests pro Woche entsprechend weniger.

Das Impfen sei eine wichtige Option, die Sicherheit zu verbessern. Doch im Gegensatz zu den Grund- und Förderschulen fallen die Lehrkräfte an BBS nicht in das Klientel der bevorzugt Geimpften.

Seit dem Ende der Osterferien haben alle Schulen in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, dass sich die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte ein- bis zweimal die Woche auf freiwilliger Basis selbst auf SARS-CoV-2 testen.

## Die Vorbereitungen zur Personalratwahl 2021 laufen beim vlbs auf Hochtouren (MP)



Ganz Corona-Konform mit Maske, Abstand, Desinfektionsspray und im Freien arbeiten Nina Wolf (Mitte), Joachim Lemmen (vorne) und, kaum zu sehen, Christoph Ringhoffer (hinten) während der Packaktion für den Personalratswahlkampf 2021, Markus Penner ist nicht auf dem Bild.

**Alle Kolleginnen und Kollegen sollen rechtzeitig und umfassend über die anstehenden Personalratwahlen informiert werden.**

Aus diesem Grund trafen sich Anfang April und bei sonnigem Wetter Nina Wolf von der Landesgeschäftsstelle, der Landesgeschäftsführer Christoph Ringhoffer, sowie Joachim Lemmen und Markus Penner vom Landesvorstand, um mit Abstand und im Freien die vielen Pakete u.a. mit den Flyern, Post-its und Schulplanern für die einzelnen Schulen zu packen.

Schon am frühen Morgen kamen Christoph Ringhoffer und Joachim Lemmen mit ihren vollgepackten Autos, ergänzt durch eine Paketlieferfirma. Anschließend wurden bis zum frühen Abend Pakete für die Schulen zusammengestellt und zum Versenden vorbereitet.

**Der vlbs ist der Verband, der in Pandemiezeiten gezeigt hat, dass er trotzdem handlungsfähig, kompetent und kreativ ist für die Lehrkräfte an BBS. Unterstützen Sie die Arbeit des vlbs und wählen „den vlbs - die BBS-Experten!“**

## Vor 40 Jahren (MP)

**Mit dem 2. Landesbesoldungs-Anpassungsgesetz vom Juli 1978 wurde die Laufbahn und Einstufung der Fachlehrer ohne Ingenieurausbildung neu geordnet.**

Das neue Amt in der Besoldungsgruppe A 10 / A 11 erhielt die Bezeichnung „Leh-

rer für Fachpraxis“. Die Aufstiegsmöglichkeit nach A 12 wurde allerdings beseitigt. Im Juni 1981 beschloss der Landtag nach langen Verhandlungen dann doch den Aufstieg für Fachlehrer in A 12. Die Funktionsbeschreibung des Amtes lautete „beratende Aufgaben für den praktischen Unterricht an berufsbildenden Schulen“.

Die Prüfung für das Beförderungsamts entsprach in etwas der alten Regelung bis 1978. Die Quotierung auf höchstens 20 % der planmäßigen Beamtinnen und Beamten dieser Laufbahn durfte als Fortschritt bezeichnet werden. Dabei lag der Faktor für Fachpraktischen Unterricht damals noch bei 1,44.

### vlbs-aktuell

**Herausgeber** • Verband der Lehrerinnen & Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz (vlbs) im DBB, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon 06131-612450, Fax 06131-616705, www.vlbs.org

**Vorsitzender** • Harry Wunschel, Etiennestraße 9, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631-97993, Harry.Wunsehel@vlbs.org

**Schriftleitung und Layout** • Markus Penner, Römerstraße 10, 55411 Bingen, Telefon 06721-400234, Markus.Penner@vlbs.org

Redaktionsschluss ist am 15. eines jeden Monats. Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Alle Beiträge werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht.

Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

**Druck** • johnen-druck, In der Bornwiese 5, 54470 Berncastel-Kues.

vlbs-aktuell erscheint einmal im Monat. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.